

Oberneulander Gemeindespiegel

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberneuland



Nr. 1/2025
Mär./Apr.

Passionszeit
Frühjahr
Ostern

INHALT

LEBENDIG GLAUBEN	
Meditation: Das hungrige Herz	4
Das unbekannte Fest: Aschermittwoch	5
Auf einen Kaffee mit ... Hiob	6
GLAUBHAFT LEBEN	
Alle kannten Schwester Lisa	9
Weihnachtsdank	12
Weihnachten in der Krippe und im Kindergarten	14
Von treuem Dienst und fröhlichem Herzen: Ein Nachruf auf Klaus Behrens-Talla	16
Die Weihnachtszeit bei den Pfadis	17
„Freiheit“ – Das neue Buch von Angela Merkel	18
Stimmgewinn im März 2025	20
Instrument des Jahres 2025	21
LEBEN TEILEN	
OberneulandKonzerte	22
Osterfeuer	23
Fastenessen	23
Osternacht und Osterfrühstück	23
„Mutig, stark, beherzt!“ – Deutscher Evangelischer Kirchentag	24
Weltgebetstag 2025 von den Cook-Inseln – Haltet fest an dem, was ihr seid	24
Seniorenreise Holstein	24
„Martin Luther in Rom“	25
IM VERTRAUEN AUF GOTT...	
Taufen, Trauungen, Bestattungen	26
TERMINE	
Wöchentliche Veranstaltungen	27
Unsere Gottesdienste	28
Monatliche Veranstaltungen	29
Kontakt	30
Wir bitten um Ihre Spende	31

Wir suchen

Unser wunder-
schöner Friedhof
braucht einen en-
gagierten Fried-
hofswart (m/w/d)
– vielleicht genau
Sie? Wir bieten
eine sinnstiftende
Aufgabe in einem tollen Team, eine Vollzeitstelle mit ab-
wechslungsreichen Tätigkeiten und die Möglichkeit, Men-
schen in schweren Momenten zu begleiten.

Wenn Sie handwerklich ge-
schickt sind, gerne draußen arbei-
ten und mitfühlend auf andere zu-
gehen können, freuen wir uns auf
eine Bewerbung an:
vorsitz@kirche-oberneuland.de.

Alle Informationen zur Stelle
gibt es über den QR-Code.



Digital unterwegs

Unsere Gemeinde wird digitaler! Ab sofort ist der Ge-
meindespiegel auch in der App vom Oberneuland Magazin
verfügbar. Die Plattform bietet eine einfache Möglichkeit,
unseren Gemeindespiegel digital bereitzustellen und ihn
so einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die
App "PSV-Magazine" kann in den App-Stores von Google
und Apple kostenlos heruntergeladen werden.

Zusätzlich gibt es jetzt einen WhatsApp-Kanal, auf dem
wir schnell und direkt über aktuelle Ankündigungen und
Veranstaltungen informieren. Die Anmeldung ist ganz ein-
fach: QR-Code scannen, Kanal
abonnieren – und schon sind Sie
bestens informiert.

Mit diesen neuen Angeboten
wollen wir die Kommunikation in
der Gemeinde noch besser und
moderner gestalten. Einfach aus-
probieren! Thomas Ziaja





Bohlken & Engelhardt

BEERDIGUNGS-INSTITUT

**Wir helfen Ihnen im Trauerfall
und bei der Bestattungsvorsorge.
Vertrauen Sie unserer
langjährigen Erfahrung.**

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen · Tel. 0421 21 20 47 · www.bohlken-engelhardt.de



K&S
SENIORENRESIDENZ
BREMEN - OBERNEULAND

Sie suchen ein sicheres Zuhause
für ein gepflegtes Leben im Alter?

Lernen *Sie* uns kennen!



Unser Haus in **Oberneuland**
bietet Ihnen **stationäre
Pflegeplätze** in hellen und
komfortablen Einzel- und
Doppelzimmern sowie **ruhige
und barrierefreie Apartments**
im „Wohnen mit Service“.

K&S Seniorenresidenz Bremen - Oberneuland | Mühlenfeldstr. 38 | 28355 Bremen
Telefon 0421/33 014 | oberneuland@ks-unternehmensgruppe.de | www.ks-unternehmensgruppe.de

Meditation

Das hungrige Herz

Quelle: unsplash.com

Mein Sohn und ich haben Bruce Springsteen vor ein paar Jahren in New York bei einer Buchvorstellung persönlich aus der Nähe gesehen. Seine Musik begleitet mich seit vielen Jahren. Ich besitze viele seiner Alben. 75 Jahre alt ist Springsteen im letzten Jahr geworden. Und er geht immer noch auf Tour! Während andere sich längst zur Ruhe gesetzt haben, spielt und singt „der Boss“ immer weiter. Warum eigentlich? Nur des Geldes oder des Ruhmes wegen?

Bruce Springsteen macht immer weiter, Jahr für Jahr, weil er ein „hungriges Herz“ hat. Im Jahr 1980 hat er darüber einen seiner größten Hits geschrieben: „Hungry Heart“. Springsteen erinnert sich an diese Zeit: „Ich war Mitte zwanzig und mir war immer noch nicht so sicher, wer ich eigentlich bin. Ich war wie ein riesiger Stein, und im Studio habe ich dann an mir herumgehauen. Das, was da dann zum Vorschein kam, hat mir gefallen.“

Zum Vorschein gekommen ist ein handfester Rock'n'Roll-Musiker. Ein Typ wie der Kumpel von nebenan, hemdsärmelig und in Jeans unterwegs, den man gerne zum Freund hätte. Einer, der aber auch wunderbar herzhaft Botschaften musikalisch umsetzen kann. Auch Songs mit religiösem Kontext. Gott redet zu uns Menschen nicht ausschließlich durch die Bibel. Warum nicht auch durch ein Lied von Springsteen?

„Everybody's got a hungry heart“ – jeder Mensch hat ein hungriges Herz. Hungrig nach Liebe, nach Leben, nach neuen Erfahrungen. Das berührt mich. Das hungrige Herz – es sehnt sich danach, nicht allein zu bleiben. Gott zu spüren.

Eins zu werden mit ihm. Ab und zu ein Stück Himmel hier auf Erden zu erleben.

Einige Monate zuvor hatte Bruce Springsteen bei einem Spaziergang seinen Kollegen Joey Ramone getroffen. Der bat Bruce Springsteen, einen Song für seine Band, die Ramones, zu schreiben. Bruce setzte sich hin und schrieb das Lied über einen Mann, der nicht weiß, was er sein will: Familienvater oder Abenteurer. Eine Geschichte über die kleinen und großen Kämpfe des Lebens – ein typischer Springsteen. „Everybody's got a hungry heart.“

Ich höre zwischen den Zeilen: Das hungrige Herz findet seinen Weg. Der Mensch denkt, Gott lenkt. In den Sprüchen Salomos heißt es: „Bewahre dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.“ (Sprüche Salomos 4,23)

Mein Wunsch für das neue Jahr 2025 ist: Bleiben Sie hungrig. Hören Sie auf Ihr Herz. Lassen Sie es auf die Suche gehen nach Gott, nach Liebe, nach ...

Pastor Frank Mühring



Quelle: unsplash.com

Das unbekannte Fest:
Aschermittwoch

Aschermittwoch – den Namen haben viele schon einmal gehört. Für die einen bedeutet er das Ende des Karnevals, für andere beginnt damit eine Zeit der Besinnung und Umkehr. Doch was steckt hinter diesem Tag, der die katholische und evangelische Tradition gleichermaßen prägt?

Im katholischen Gottesdienst wird an Aschermittwoch Asche gesegnet und den Gläubigen in Form eines Kreuzes auf die Stirn gezeichnet. „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zu Staub zurückkehren

wirst.“ So heißt es dabei. Dieser Ritus erinnert an die Endlichkeit des Lebens und ruft zur inneren Umkehr auf. Mit der Asche beginnt die vierzigtägige Fastenzeit, die auf Ostern hinführt.

Auch für evangelische Christinnen und Christen beginnt mit dem Aschermittwoch eine besondere Zeit. Ein Aschenkreuz gibt es in evangelischen Kirchen dafür nur selten. Doch dem Gedanken nachzugehen, dass ich ein Mensch bin – mit Schwächen und Fehlern, mit Sehnsüchten und Hoffnungen – finde ich spannend. Warum eigentlich nicht ein sichtbares Zeichen dafür einmal einen Tag mit sich herumtragen?

Ich werde irgendwann zu Asche und Staub. Das macht vieles weniger wichtig und rückt die eigentlichen Dinge in den Mittelpunkt. Der Aschermittwoch fragt mich: Wofür lebst du eigentlich – für deine Arbeit, deinen Wohlstand oder für die Menschen, die dir wichtig sind, und für Gott?

Vielleicht ist das das schönste Geheimnis dieses Tages: Ein Neuanfang ist jederzeit möglich, weil Gott da ist, um uns dabei zu begleiten. Thomas Ziaja

Familienbetrieb
seit 1880



Bestattungen

Friedhofstr. 19
28213 Bremen

Tag & Nacht



Maria und Aloys Tielitz



Norbert Tielitz



Peter Tielitz



Maria und Julius Tielitz



Laura Tielitz

Die 5. Generation

im Hause Tielitz

Telefon 04 21-20 22 30 · www.tielitz.de



AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Hiob

Pastor Thomas (PT): Hiob, bevor wir ins Gespräch einsteigen, könntest du für diejenigen, die deine Geschichte vielleicht nicht mehr genau kennen, kurz erzählen, was dir widerfahren ist?

Hiob (H): Natürlich. Ich war ein reicher Mann, angesehen und fromm. Ich lebte mit meiner Familie in Frieden und war für meinen Glauben bekannt. Doch in kurzer Zeit

verlor ich alles: Mein Vieh wurde gestohlen, meine Felder verwüstet, meine Kinder starben durch eine Katastrophe, und schließlich wurde ich selbst schwer krank. Ich saß in der Asche, mein Körper von Geschwüren bedeckt, meine Seele zutiefst verletzt. Freunde kamen, um mich zu trösten, aber sie beschuldigten mich, selbst an meinem Leid schuld zu sein. Ich rief zu Gott, stellte ihm viele Fragen – und am Ende sprach Gott selbst zu mir.

PT: War das eine direkte Antwort?

H: Es war keine Antwort im Sinne einer Erklärung. Gott kam nicht, um meine „Warum“-Frage zu beantworten. Stattdessen zeigte er mir seine Größe und die Schönheit seiner Schöpfung. Er machte mir klar, dass ich nicht alles verstehen kann. Dieses Erkenntnis brachte mir Frieden.

PT: Du bist also mit deinem Leid nicht einfach verstummt. Wie hast du es geschafft, trotz allem mit Gott im Gespräch zu bleiben?

H: Ehrlich gesagt war es oft schwer. Mein Glaube wurde komplett erschüttert. Aber gerade in dieser Dunkelheit habe ich mich an Gott festgeklammert. Ich habe ihn angeschrien, ihn hinterfragt, ihn herausgefordert. Es war kein leiser, demütiger Glaube. Mein Glaube hat mit Gott gekämpft. Genau das, dieser Kampf mit Gott, hat mich durchhalten lassen.

PT: Viele Menschen sehen dich als Vorläufer Jesu, als den leidenden Gerechten. Kannst du dich mit diesem Bild identifizieren?

H: Ich verstehe, warum man das sagt. Jesus und ich haben beide unverschuldet gelitten, aber es gibt einen großen Unterschied: Ich habe nach einer Antwort gesucht, Jesus war selbst die Antwort. Mein Leid hat mich zu

Für Sie in Oberneuland: Ihre Stadteilmakler:innen.

Beim Immobilienkauf und -verkauf von regionalen Kenntnissen und exzellentem Marktwissen profitieren.



Stefan Kahle
☎ 179-1010



Martina Schneemann
☎ 179-3139



Ali Nawab
☎ 179-3150



Alle Infos unter [spk-immobilien.de](https://www.spk-immobilien.de)

Sparkasse Immobilien Bremen GmbH | An der Reeperbahn 2 | 28217 Bremen



Sparkasse
Immobilien
Bremen

Gott zurückgeführt, doch Jesu Leiden hat die Tür für alle Menschen zu Gott geöffnet. Er hat das Leid der Welt getragen, um eine tiefere Erlösung zu bringen.

PT: In der Kirche beginnt jetzt die Passionszeit. Wir denken über das Leiden und Sterben Jesu nach, aber auch über unser eigenes Leid und das vieler Menschen in der Welt. Hiob, was würdest du sagen, warum es so viel Ungerechtigkeit und Leid gibt?

H: Das ist die uralte Frage, nicht wahr? Ich habe sie damals auch gestellt: Warum trifft es die Unschuldigen? Warum haben die Ungerechten so großen Erfolg? Oder einfach: Warum ich? Meine Freunde sagten, es würde an mir selbst liegen, an einer Schuld, die ich nicht sehe. Doch ich wusste, dass das nicht stimmt. Was ich gelernt habe, ist, dass Leid nicht immer eine Strafe ist. Es ist ein Geheimnis, das wir nicht voll begreifen können.

PT: Aber wie kann man damit leben, wenn Leid so oft sinnlos erscheint?

H: Manchmal gibt es keinen sichtbaren Sinn, und genau das ist das Schwerste. Ich habe gelernt, dass wir trotzdem nicht allein sind. Gott war in meinem Leid gegenwärtig, auch wenn ich ihn nicht immer spüren konnte. Es braucht Mut, das auszuhalten, ohne einfache Antworten zu suchen.

PT: Glaubst du, dass Gott das Leid absichtlich zulässt, vielleicht sogar will?

H: Ich glaube nicht, dass Gott das Leiden will. Aber er lässt es zu, und das ist schwer zu begreifen. In meinem Fall hat mein Leid am Ende meinen Glauben vertieft und meine Beziehung zu Gott gestärkt. Das muss aber nicht für alle Menschen so sein. Jedenfalls hat Gott keinen Spaß an meinem Leiden.

PT: Was würdest du Menschen sagen, die in der Passionszeit über das Leiden Jesu nachdenken

und sich fragen, warum Gott seinen eigenen Sohn hat leiden lassen?

H: Gott betrachtet das Leid der Welt nicht aus sicherer Distanz. Mit Jesus hat er das alles selbst getragen, die Ungerechtigkeit und den Schmerz. Das Kreuz ist dafür das absolute Zeichen. Gott stirbt sogar mit Jesus. Das, wovor Menschen am meisten Angst haben, macht Gott selber. Und dann kommt noch die Auferstehung. Selbst da sieht Gott einen Weg, wo ich ihn als Mensch nicht erkenne.

PT: Viele Menschen kennen das Gefühl, dass Gott fern ist. Wie hast du diese Distanz überwunden?

H: Ich habe ihn gerufen, immer wieder. Oft mit Zorn, manchmal in Tränen. Doch ich habe nicht aufgehört, ihn zu suchen. Es war nicht meine Stärke, sondern seine Treue, die mich hielt.

PT: Zum Schluss möchte ich dich noch etwas fragen: Was ist dir geblieben, als alles andere verloren ging?

H: Am Ende war da nur noch mein Glaube, und das war genug. Ich habe gelernt, dass Gott größer ist als mein Schmerz und meine Fragen. Er hat mich nicht verlassen, selbst als ich das dachte. Das Wissen darum trage ich bis heute in mir.

PT: Wenn du dein Leben mit einem Satz zusammenfassen müsstest, welcher wäre das?

H: Das Leben hat mich gebrochen, aber Gott hat mich wieder aufgerichtet.

PT: Vielen Dank, Hiob, für dieses Gespräch. Was möchtest du den Leserinnen und Lesern noch mitgeben?

H: Verliert nicht den Mut, Gott zu suchen. Auch wenn er manchmal schweigt, ist er da.

PT: Danke, Hiob.

H: Danke dir. Lasst euch in der Passionszeit von Gott überraschen. Thomas Ziaja

Quelle: Oberneuland Sammlung



Alle kannten Schwester Lisa

Die „Zeitschrift der Straße“ ist das Bremer Straßenmagazin – ein gemeinsames Projekt von Studierenden, Journalistinnen und Journalisten, sozial Engagierten und Menschen, die von Armut oder Wohnungslosigkeit betroffen sind. Sie wird auf der Straße verkauft, wobei die Verkäuferinnen und Verkäufer die Hälfte des Erlöses erhalten. Jede Ausgabe widmet sich einer Straße oder einem Ort in Bremen und erzählt Geschichten, die einen journalistischen Stadtplan der Stadt zeichnen.

Dieser Artikel von Andrea Schweers erschien dort ursprünglich und wird hier erneut veröffentlicht, um an Lisa Keßler und ihren besonderen Beitrag für Oberneuland zu erinnern.

„Als vor gut 20 Jahren die schicke Neubausiedlung zwischen Achterdiek und Achterdiekpark fertiggestellt wurde, brauchte die neue Straße einen Namen. Der Ortsbeirat entschied sich damals für Lisa-Keßler-Straße.

Lisa Keßler? Wer war diese Frau? Bis heute weiß das Internet erstaunlich wenig über sie, obwohl ihr immerhin eine eigene Straße gewidmet wurde. Es findet sich nur Folgendes: Sie lebte von 1904 bis 1981 und arbeitete als Gemeindegewanderte in Oberneuland.

Um mehr zu erfahren, haben wir den örtlichen Bürgerversammlung besucht. Das Archiv im Dachstuhl des Ortsamtes beherbergt Dokumente und Bildmaterialien zur Geschichte des Stadtteils. Anne-Marie Behrens und Marianne Mahler, die das Archiv ehrenamtlich betreuen, können spontan keine schriftlichen Zeugnisse zu Lisa Keßler vorlegen – dafür aber persönliche Erinnerungen bei-



steuern, was oft viel wertvoller ist. Es gibt auch ein Foto aus Privatbesitz von 1965: Schwester Lisa in Diakonissentracht – weiße Haube, schwarzes Kleid mit Pellerine und kleinem weißen Kragen – zwischen zwei festlich gekleideten Damen im gutbürgerlichen Ambiente eines Oberneulander Wohnzimmers. „Es war die Konfirmationsfeier der 17-jährigen Tochter des Hauses“, erzählt Marianne Mahler. Lisa Keßler hatte beide Großmütter der Familie gepflegt und war fest ins Familienleben integriert.

„Schwester Lisa kannten alle“, sagt Anne-Marie Behrens. „Ich sehe sie noch vor mir, wie sie auf ihrem alten Fahrrad, in einem grauen Kleppermantel, durch Oberneuland radelte. Bei Wind und Wetter, Eis und Schnee war sie unterwegs. Immer im Einsatz, sieben Tage die Woche.“ Marianne Mahler erinnert sich an die dicken Handschuhe, die direkt am Fahrradlenker befestigt waren. Das faszinierte die Kinder.

Schwester Lisa machte Hausbesuche, wo immer Unterstützung gebraucht wurde. Sie besorgte Rezepte, verabreichte Medikamente, gab Insulinspritzen – alles in Absprache mit dem Oberneulander Hausarzt. Sie kümmerte sich um pflegebedürftige Menschen, hielt Nachtwachen bei Kranken und Sterbenden, verteilte Hilfspakete an bedürftige Familien – besonders in den schweren Jahren nach dem Krieg – und zu Weihnachten kleine, persönliche Geschenke.

Da sie mitten im Ort, in der Mühlenfeldstraße, im heutigen Ortsamtsgebäude wohnte, war sie jederzeit ansprechbar. Geregelte Arbeitszeiten kannte sie nicht. Ihr Einsatzbereich umfasste ganz Oberneuland und zeitweise auch Teile von Horn und dem Leher Feld. Mit damals rund 6.000 Einwohnern war Oberneuland noch sehr dörflich, und Lisa Keßler gehörte fest dazu. Sie war „Jemand“, wie Anne-Marie Behrens es ausdrückt.

Die Oberneulander Kirchengemeinde wusste, was sie an ihrer tatkräftigen Gemeindegewesin hatte: „Wo sie gerufen wurde, war sie zur Stelle“, heißt es im Nachruf auf Lisa Keßler. „Sie hat weit mehr als ihre Pflicht getan“ und „ließ sich durch nichts verdrießen“ – offenbar auch nicht vom Bremer Wetter. Es wird erzählt, sie habe auf ihrem Dienstfahrrad eine Strecke zurückgelegt, die fünfmal um den Äquator reiche.

In der Kirchenchronik, in der Pastor Thomas Ziája für uns nachgeschlagen hat, finden sich weitere Informationen zu ihrem Lebensweg. Lisa Keßler trat 1925, mit 21 Jahren, der „Lebens-, Arbeits- und Dienstgemeinschaft“ des Bremer Diakonissenhauses bei. Sie erhielt eine mehrjährige Ausbildung zur „Verbandsschwester“ des Kaiserswerther Verbandes, der Dachorganisation deutscher Diakonissen-Mutterhäuser. Viele junge evangelische Frauen fanden hier seit dem 19. Jahrhundert eine Möglichkeit, christliches Engagement mit einer guten Berufsausbil-



Ausgesprochen. Gut.
Entlastung durch
Bestattungsvorsorge.

AHRENS
BESTATTUNGEN
Familienbetrieb seit 1903
Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de



dung zu verbinden und ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

1946 übernahm Lisa Keßler für fast 24 Jahre die Stelle als Gemeindegewesin in Oberneuland. Nach ihrer Pensionierung wohnte sie am Krummacher-Weg, die letzten Jahre im Egestorff-Stift, wo sie 1981 verstarb. Ihr Grab auf dem Friedhof in Oberneuland wird von der Gemeinde gepflegt.

Die Kirchenchronik verzeichnet von 1929 bis 2000 durchgängig eine Gemeindegewesin. Zunächst waren alle Diakonissen, ab 1974 dann freie Gewesinen. Kürzlich konnte sogar wieder eine Mitarbeiterin eingestellt werden, die zumindest einen Teil der traditionellen Aufgaben übernimmt. Damit ist die Oberneulander Kirche eine Ausnahme, denn der Beruf der Gemeindegewesin gilt längst als ausgestorben.

Das trifft auch auf die neuen Bundesländer zu. In der DDR waren Gemeindegewesinen – dort ohne kirchliche Anbindung – ein fester Bestandteil des staatlichen Gesundheitssystems. Bei der Wiedervereinigung wurden sie „abgewickelt“, 7.000 Gewesinen waren von heute auf morgen arbeitslos – eine Entscheidung, die inzwischen auch von manchen Politikerinnen und Politikern kritisiert wird.

So erinnert die Lisa-Keßler-Straße nicht nur an eine Frau, die sich mit außergewöhnlicher Energie und Fürsorglichkeit um die Menschen ihres Stadtteils kümmerte, sondern auch an einen ganzen weiblichen Berufsstand.

Marianne Mahler vom Oberneulander Stadtteilarchiv hat sich für die nächsten Wochen eine neue Aufgabe vorgenommen: Sie will in den Archivmaterialien nach Spuren suchen und einen speziellen Ordner anlegen – „Gemeindegewesinen und Hebammen in Oberneuland“. Um die Arbeit dieser tüchtigen Frauen zu ehren. Und Antworten zu haben, falls wieder jemand fragt: Wer war eigentlich Lisa Keßler?“ Andrea Schweers

UNTERSTÜTZEN SIE UNSER PROJEKT MIT EINER BLÜHPATENSCHAFT



KAEMENA blüht
DAS ♥ WILDWIESENPROJEKT VOM
HOF KAEMENA

Aus Acker wird Heimat für Wildbienen.
Gemeinsam mit einem Biologen legen wir langjährige Blühflächen an.
LERNEN • STAUNEN • WISSEN • MITMACHEN:
WWW.KAEMENA-BLUEHT.DE



CUSTAV-BRANDES-WEG 19 · 28355 BREMEN · TEL. 0421 - 25 44 76 · WWW.HOF-KAEMENA.DE

Der Mensch im Mittelpunkt!



**Brigitte Seidel
Pflegedienst
Seidel & Schröter GbR**

**Individuelle Pflege
seit nun
28 Jahren!**



Unser Qualitätsprogramm an Sie:

- Spezielle Krankenpflege
- Allgemeine Krankenpflege
- Betreuung und Service

Brigitte Seidel Pflegedienst Seidel & Schröter GbR
Oberneulander Heerstraße 35 · 28355 Bremen

Rufbereitschaft 24 Stunden
Telefon 0421/ 25 01 20 · Telefax: 0421/ 25 04 10
E-Mail: info@bspflege.de · Internet: www.bspflege.de



Weihnachtsdank

Es ist Heiligabend. In den Fenstern flackert warmes Licht, der Duft von Tannengrün und Kerzen liegt in der Luft. Dann, in der Ferne, ein vertrautes Geräusch: der Trecker setzt sich in Bewegung. Mit jedem Meter wächst die Vorfreude, und als die ersten Klänge des Bläserchores erklingen, treten die Menschen vor ihre Türen. Sie lauschen der Weihnachtsgeschichte, singen mit und teilen diesen besonderen Moment unter freiem Himmel.

Weihnachten in Oberneuland – das ist Gemeinschaft, die verbindet. Nicht nur auf den Straßen, sondern auch in der Kirche, wo feierliche Gottesdienste den Heiligabend prägten. Der plattdeutsche Radiogottesdienst brachte die Weihnachtsbotschaft bis in die Wohnzimmer, während in den festlich geschmückten Kirchenbänken Familien und Freunde zusammenkamen, um den Zauber dieser Nacht zu spüren.

All das wäre nicht möglich ohne die vielen helfenden Hände. Ein großes Dankeschön an die Bläserinnen und Bläser, die Treckerfahrer Florian und Hartmut Vogel, unsere Pfadfinderinnen und Pfadfinder und alle, die vor und hinter den Kulissen mitgewirkt haben. Auch ein großer Dank an alle, die während der ganzen Adventszeit uns fleißig auf Weihnachten eingestimmt haben. Viele Erwachsene und Jugendliche haben beim Adventsbasteln Kinderherzen glücklich gemacht. Ohne euch kein Weihnachtsfest!

Und dann noch diese großartige Nachricht: 10.650 Euro an Kollekten für „Brot für die Welt.“ Eine Summe, die Hoffnung schenkt. Danke an alle, die mit ihrer Spende Licht in die Welt tragen!
Pastor Thomas Ziaja und Pastor Frank Mühling



Weihnachten in der Krippe und im Kindergarten

Das neue Jahr hat begonnen, und nun möchten wir euch einen kleinen Rückblick auf unsere Weihnachtszeit in der Krippe und im Kindergarten geben. Es war eine besinnliche und fröhliche Zeit, die wir gemeinsam mit den Kindern erleben durften.

Die Krippe hatten wir in der Weihnachtszeit mit Girlanden und weihnachtlichen Basteleien der Kinder festlich geschmückt. Jeden Montag gab es einen gemeinsamen Morgenkreis, in dem wir Weihnachtslieder sangen und die Adventskerzen anzündeten. Zu unserer Weihnachtsfeier gab es ein besonderes Frühstück mit Bratapfelmarmelade, Brötchen, leckerem Kakao und selbstgebackenen Keksen. Danach folgte ein fröhliches Fest mit Musik, Tanz und Bastelangeboten. Jeden Tag konnten sich die Kinder ein Adventstütchen aussuchen, das eine kleine Überraschung sowie eine weihnachtliche Geschichte beinhaltet. Die Kinder lauschten gespannt der Weihnachtsgeschichte und freuten sich schon auf Heiligabend.

Auch im Kindergarten war die Weihnachtszeit von besonderen Momenten geprägt. In jeder Gruppe liefen Maria und Josef über einen Sternenweg am Fenster nach Bethlehem. Jeden Tag gab es einen Adventskreis, bei dem wir die Kerze im Adventskranz anzündeten, eine weihnachtliche Geschichte lasen, Kekse knabberten und den Adventskalender öffneten. Der Adventskalender hielt in diesem Jahr eine kleine Überraschung für die Kinder bereit – einen Schokoladent Teddy und ein „Angebot für den Tag“. Dieses bedeutete, dass statt eines Geschenks für das jeweilige Kind, eine gemeinschaftliche Aktion für die ganze Gruppe geplant war. So wurden Waffeln, Lebkuchen oder Kekse gebacken, es gab winterliche Experimente und es wurden Kerzen gestaltet. Zu den Aktivitäten gehörten auch ein Spaziergang oder ein winterliches Bewegungsangebot im Turnraum. Die Kinder hatten großen Spaß und freuten sich jeden Tag auf neue Überraschungen.

In beiden Gruppen gab es ein gemeinsames Weihnachtsfrühstück und an Nikolaus einen gemeinsamen Gottesdienst von Krippe und Kindergarten, bei dem der Nikolaus persönlich vorbeikam. Es ist jedes Jahr eine große Freude, die Kinder in dieser besonderen Zeit zu begleiten und gemeinsam mit ihnen schöne Momente zu erleben. Das Krippenteam und Ann Katrin Schierenbeck



Die Weihnachtszeit bei den Pfadis

Für uns begann die Weihnachtszeit auch dieses Jahr mit unserer Weihnachtsfeier im Gemeindehaus. Es wurde viel gesungen, gebastelt und zahlreiche Kekse verputzt. Unter anderem beklebten und verzierten wir Wäscheklammern, sodass daraus kleine winterlich-weihnachtliche Schneemänner entstanden.

Jede Gruppe führte etwas Eigenes auf – die meisten sangen, doch es gab auch ein Theaterstück. Die Älterenrunde trug dabei „All I Want for Christmas is You“ vor.

Das Highlight war in diesem Jahr die Vergabe der Wichtelgeschenke durch den Weihnachtsmann. So wurde das Wichteln zu einem besonderen Erlebnis, und alle hatten viel Spaß.

Direkt nach der Weihnachtsfeier, nachdem die Jüngeren sich verabschiedet hatten, machten wir Älteren uns nach einem kurzen Aufräumen auf den Weg. Vorher stärkten wir uns gemeinsam mit Pizza – zur Auswahl standen Salami und Margherita.

Als Jahresabschluss fuhren wir zusammen zum Bowling. Nach einer kurzen Wartezeit ging es los, und wir traten in zwei Gruppen gegeneinander an.

Später im Dezember, an Heiligabend, waren wir wieder zahlreich beim Ehrendienst vertreten – zeitweise mit bis zu acht Personen. Natürlich erschienen wir, wie immer, in Edelkluft: mit Sakko und Anzughose über unserer traditionellen Tracht, die wir bei solchen Anlässen wie dem Ehrendienst an Heiligabend oder Hochzeiten von Stammesmitgliedern tragen.

Unser Einsatz begann, wie seit der Corona-Zeit üblich, mit einer Kremserfahrt durch Oberer Neckar, bei der wir mit zwei Personen vertreten waren. Um 14 Uhr trafen sich die restlichen Helfer zur Vorbereitung des Krippenspielgottesdienstes um 15 Uhr. Dabei wurden Kerzen entzündet und der Ablauf besprochen.

Der Gottesdienst um 15 Uhr war gut besucht. Nach dessen Ende war auch unser Ehrendienst – und damit unsere letzte Stammesaktion im Jahr 2024 – abgeschlossen.

Es war eine große Freude, das Jahr mit dem Ehrendienst ausklingen zu lassen. Besonders schön ist es, dabei auf viele altbekannte Gesichter zu treffen, denn viele ehemalige Pfadfinder schauen vorbei, um mitzuhelfen. Gut Pfad und Gottes Segen Ludwig Kirsch und Lisa Eicke

Von treuem Dienst und fröhlichem Herzen



In unserer Gemeinde ist ein treuer Diener Gottes heimgerufen worden. Klaus Behrens-Talla, ein Mann von frohem Gemüt und unerschütterlicher Hoffnung, verstarb im Alter von 79 Jahren.

Über viele Jahrzehnte engagierte er sich als Prädikant. Noch in den Weihnachtstagen 2024 schickte er eine Weihnachtspredigt an den Kirchenvorstand, die seinen Glauben und sein Wesen treffend beschreibt. Darin schrieb er: »Weihnachten will uns daran erinnern, dass alle Menschen, wir alle, jeder von uns und auch ich diese Chance des neuen Anfangs haben.« Diese Überzeugung prägte nicht nur seine Worte, sondern sein ganzes Leben. Klaus Behrens-Talla machte unserer Gemeinde immer wieder Mut, neue Wege zu beschreiten. Die Hoffnung für seine Kirche gab er nie auf. Darum schrieb er in weihnachtlicher Stimmung: „Weihnachten ist kein romantisches Fest, sondern ein Ruf zur Veränderung, ein Ruf zur Freude an der Möglichkeit des Guten.“ Diese Gewissheit war ihm Herzensanliegen und Vermächtnis zugleich.

Klaus Behrens-Talla war aktiv auf den Kirchentagen und brachte sein Wissen in den Rechts- und Verfassungsausschuss ein. Sein Herz schlug für die Geschichte der Kirche, und oft erzählte er von den Wegen und Taten derer, die vor uns gingen. Die Liste seines Engagements ist lang und segensreich. 2022 verlieh ihm die Bremische Evangelische Kirche das Ehrenband als Ausdruck ihrer Wertschätzung. Wir sind dankbar für viele Jahrzehnte, die Klaus Behrens-Talla seiner Bremischen Kirche und unserer Gemeinde geschenkt hat.

Er war ein Kirchenvorsteher, wie ihn sich eine Gemeinde nur wünschen kann: beständig, klug und voller Liebe zu Gottes Wort. Doch nicht nur sein Wissen machte ihn aus, sondern auch seine Gabe für das richtige Wort zur richtigen Zeit. Wer ihm begegnete, konnte sicher sein, dass er ein Gedicht parat hatte, zur Erbauung, zum Trost oder einfach zum Schmunzeln. Und wenn jemand niedergeschlagen war, wusste er, mit einem heiteren Wort und klarem Blick Hoffnung zu bringen.

Wer ihn suchte, fand ihn immer mittwochs unterwegs zwischen unserem Gemeindehaus und dem Haus der Kirche, wo er seine Botengänge zuverlässig erledigte. Auf dem »Unser Lieben Frauen Kirchhof« gönnte er sich seine wöchentliche Frikadelle. Das Irdische hatte bei ihm seinen festen Platz neben aller geistigen Aktivität, und er wusste sich an dem zu freuen, was man mit Dankbarkeit empfängt.

Ein besonderes Augenmerk galt dem Friedhof unserer Gemeinde. Klaus Behrens-Talla war überzeugt, dass wir in Oberneuland

den schönsten Friedhof Bremens haben. Wenn er in Gremien davon berichtete, dann stets mit dem gleichen Satz: „Der Friedhof arbeitet ... und das erfolgreich!“ Sein Stolz auf diesen Ort der Erinnerung und der Hoffnung war immer spürbar.

Über sein Leben hinaus wird diese Leidenschaft für die Bestattungskultur deutlich bestehen bleiben. Mit viel Energie setzte er sich für die Errichtung der Grundrisskirche ein, einem Ort für lebendige Gottesdienste und ebenso stille Abschiede. Dort findet seine Asche ihre letzte Ruhe, wie er es sich gewünscht hatte.

Dass Klaus Behrens-Talla uns plötzlich und unerwartet verlassen hat, löst große Betroffenheit und Trauer in unserer Gemeinde aus. Doch so, wie er uns immer daran erinnerte, die Freude nicht zu vergessen, wollen wir auch jetzt nicht nur den Verlust beklagen, sondern sein Wirken in Ehren halten.

Er verstand, was christlicher Glaube und kirchliches Engagement bedeuteten. „Jede Geburt ist ein Neuanfang und damit die Chance, dass sich etwas ändert, anders und damit besser werden kann“, schrieb er in seiner letzten Weihnachtspredigt. Er lebte diese Haltung mit Ernst und Heiterkeit, mit Liebe zur Gemeinde und mit tiefem Vertrauen.

Wir wissen, dass Klaus Behrens-Talla in Gottes Hand geborgen ist, in jenem Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Und wir, die wir zurückbleiben, bewahren sein Andenken in Dankbarkeit und mit einem Lächeln, das er uns sicher gegönnt hätte. Thomas Ziaja

Ein Nachruf auf Klaus Behrens-Talla



„Freiheit“ – Das neue Buch von Angela Merkel

Die Erinnerungen von Altkanzlerin Angela Merkel, „Freiheit“, stehen auf den Bestsellerlisten ganz oben, wengleich die Kritik „Spektakuläres“ vermisst. Die Frage liegt nahe, ob Kindheit und Jugend in einem christlichen Umfeld im atheistischen DDR-Staat ihr einen besonderen Kompass mitgegeben haben. Zunächst einmal bietet „Freiheit“ einen durchaus nüchternen Blick auf ethisch getragenes politisches Handeln, das im Wesentlichen darin besteht, stetig Bretter zu bohren, manchmal ziemlich dicke. Angela Merkel nimmt sich das Recht, ihr Leben und Wirken aus der persönlichen Sicht zu schildern, und so der medialen Interpretation oder gar lügenhaften Internet-Kommentaren etwas entgegenzusetzen.

Wem es zu mühsam ist, diesen Weg über 700 Seiten lesend mitzugehen, sei hier das dazugehörige Hörbuch empfohlen. Die bekannte Schauspielerin Corinna Harfouch, die wie Angela Merkel aus „dem Osten“ stammt und dem gleichen Jahrgang angehört, lässt uns mit ihrer ansprechenden Stimme der klar und nachvollziehbar gegliederten Erzählung gut folgen; Merkel selbst liest den Prolog und den kurzen Epilog. Den sachlichen „Merkel-Ton“ trifft Corinna Harfouch in passgenauer Weise.

Angela Kasner wuchs behütet im uckermärkischen Templin mit zwei jüngeren Geschwistern auf — zugleich ist ihre Familiengeschichte durchaus bewegt wie die Millionen anderer Deutscher auch. Der Großvater väterlicherseits kam aus Posen nach Berlin und änderte 1930 seinen polnischen Nachnamen in Kasner um. Horst Kasner, Angelas Vater, studierte nach britischer Kriegsgefangenschaft ab 1947 in Heidelberg und Bethel Theologie. Er wollte als Pfarrer in den Großraum Berlin zurückkehren, um sich nach dem Zusammenbruch Deutschlands für eine Friedensethik direkt bei den Menschen einzubringen: „Ich denke, man kann es Berufung nennen.“ Die Familie der Mutter war 1936 von Danzig nach Hamburg gezogen; nach dem Krieg studierte die Mutter in Hamburg Englisch und Latein. Dort lernte sie Horst Kasner kennen, und dort wur-

de 1954 die Tochter geboren. Im gleichen Jahr zog die kleine Familie in die damalige sowjetische Besatzungszone, heute Brandenburg. Der Mauerbau 1961 war für ihre Mutter und die Hamburger Verwandten eine schlimme Erfahrung.

Die Eltern, erzählt Angela Merkel, hätten ihren drei Kindern den Schutzraum vor willkürlichen Eingriffen des DDR-Staates geschenkt. Als Pfarrerskinder wurden sie immer wieder kritisch beäugt, doch wollten sie auch assimiliert leben; das Schulkind Angela ging zu den Pionieren und später zur FDJ — dies half ihr auch, auf die Erweiterte Oberschule zu kommen, was Nicht-FDJ-Mitgliedern verwehrt war.

Eine harmlose Schulkaktion setzte die Familie Schikanen aus, kurz bevor Angela zum Studium nach Leipzig aufbrach: Ihre Klasse gestaltete das übliche Kulturprogramm zum Abitur eigenwillig, indem sie ein freches Gedicht von Christian Morgenstern („Mopsenleben“) rezitierten und die Sozialistische Internationale auf Englisch sangen. Die Reaktion der Lehrer- und zum Teil auch der Elternschaft: Schweigen. Die Stasi befragte Mitschüler; wochenlang mussten Angela und ihre Freunde fürchten, von der Schule verwiesen oder nicht zum Studium zugelassen zu werden. Es blieb bei einer Rüge.

Diese Erlebnisse prägen einen Menschen; manche stumpfen ab, andere werden motiviert, innere Freiheit zu suchen und eigene Wege, auch in politischer Hinsicht, zu finden. Die kontaktfreudige, junge Angela fand auch im Studium und unter Kollegen immer wieder Freundinnen und Freunde zum freien Austausch; in Berlin zum Beispiel bei der Gethsemane-Gemeinde. Bis zu ihrem fünfunddreißigsten Lebensjahr lebte und arbeitete sie im geteilten Land in der Hoffnung, dass da noch „mehr“ kommen müsse. Es kam mehr, als sie sich jemals hätte vorstellen können.

Es sei auf ein Highlight des Hörbuchs verwiesen, einen O-Ton aus dem Jahr 2008 in dem wichtigen Kapitel „Israel“. In ihrer Rede in der Knesset — der ersten Rede eines ausländischen Regierungschefs dort überhaupt — spricht die Bundeskanzlerin die ersten Sätze in Ivrit, dem modernen Hebräisch, und bedankt sich für die Ehre, im israelischen Parlament reden zu dürfen. Merkels Beziehung zu Israel folgt der tief empfundenen Verantwortung für die Vergangenheit. Diese verband sie mit zukunftsgerichteten Politikansätzen, etwa wie man Israels Expertise in der Wasserversorgung für afrikanische Länder nutzbar machen könnte. Anlässlich ihres letzten Besuchs als Bundeskanzlerin 2021 richtete das Weizman Institute of Science ein „Ehrenstipendium Dr. Angela Merkel“ für herausragende Wissenschaftlerinnen ein.

In „Freiheit“ erinnert Angela Merkel an den Besuch des neunzigjährigen Konrad Adenauer 1966 bei dem achtzigjährigen David Ben-Gurion, dem ersten Ministerpräsidenten Israels, in Ben-Gurions Wohnhaus in einem Kibbutz. Auf den Spuren Adenauers besucht sie nun dieses „bescheidene Haus in der Wüste“ und denkt an die beiden Staatsmänner, „denen es tatsächlich gelungen ist, mit Mut, mit Klugheit und mit Lebensweisheit Dinge zum Guten zu verändern.“

Anja-Rosa Thöming

Angela Merkel, Beate Baumann, „Freiheit“. Gelesen von Corinna Harfouch. Hörbuch im Argon-Verlag. 3 MP3-CDs, Laufzeit 25 Stunden, 49 EUR. Download-Streaming 39,95 EUR.



APOTHEKE OBERNEULAND
A. Backhoff

Johannes Backhoff · Inh. Ametie Backhoff e.K.
Rockwinkeler Heerstr. 19 · 28355 Bremen
Tel. (0421) 259088 · Fax (0421) 250602
apotheke.oberneuland@t-online.de
www.apotheke-oberneuland-bremen.de



Stimmgewinn im März 2025

Ende März beginnt die Orgelbau-Firma Ahrend mit den geplanten Renovierungsarbeiten an unserer Orgel.

Im ersten Bauabschnitt werden einige der sichtbaren Pfeifen sowie die Spielmechanik überarbeitet. Unsere Orgel verfügt über 29 „Stimmen“. Die in der vordersten Reihe stehenden Pfeifen, die sogenannten Praestanten (= Vorsteher), umfassen zwei Register mit insgesamt 108 Pfeifen. In gleicher Bauweise (Prinzipale: offen, zylindrisch, aus Metall) gibt es weitere sieben Register. Diese reichen von der größten Pfeife in der Mitte des Prospekts (ca. 2,80 m) bis hin zu Pfeifen in Bleistiftgröße.

Die Orgel: Ein Klangkörper mit Herz und vielen Mündern

Insgesamt 1.840 Pfeifenmünder und -kehlen warten darauf, dass der Orgelwind

von der „Lunge“ (Gebläse und Magazinbalg) über Windkanäle in das „Herz“ – die sogenannte Windlade – strömt. Dort wird das Zusammenspiel der 29 Stimmen und deren Kombinationen mithilfe der Ventilöffnungen und dem Ziehen von den Registerschleifen (Lochbrettern) geregelt. Die Wahl der Töne erfolgt über 192 Tasten für zehn Finger und zwei Füße. Die Aktion wird durch ein komplexes System von Verbindungen im Inneren der Orgel weitergeleitet. Mehr über die technischen Vorgänge von der Taste bis zum Ventil erfahren Sie im nächsten Gemeindespiegel.

Verbesserungen in stimmlicher Hinsicht

Was bedeutet „Stimmgewinn“? Einige der Prinzipalpfeifen haben sich im Lauf der Jahre verändert und sprechen nicht mehr optimal an. Ähnlich wie menschliche Stimmen, die sich im Laufe des Lebens wandeln, oder wie sich unsere Fähigkeit zum Pfeifen verändert, unterliegt auch das Material der Orgelpfeifen natürlichen Alterungsprozessen.

Hier setzen die Orgelbauer an: Sie arbeiten am „Kern“ der Pfeifen, um den idealen Punkt wiederherzustellen, an dem der Orgelwind die Kante der „Oberlippe“ (Oberlabium) trifft. Ziel ist es, jeder betroffenen Pfeife ihre optimale Klangqualität zurückzugeben – sowohl als Einzelton als auch im Zusammenklang.

Wer mehr über die Entstehung des Orgelklangs erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, nach den Orgelkonzerten im März und April auf die Orgelepore zu kommen. Dort erläutere ich mithilfe von Schaufpfeifen die Arbeit am „Kern“ der Klangentstehung. Weitere Gelegenheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Auf Ihren Besuch bei der „Königin der Instrumente“ freut sich Katja Zerbst

Instrument des Jahres 2025

Sie ist im Kern eher klein, doch im Zusammenspiel mit ihrer Umgebung von individueller Klangfarbe und zuweilen von erstaunlicher Kraft. Sie begleitet uns rund um die Uhr, ja lässt sogar im Schlaf Geräusche und gar Sprachliches entstehen. Meist gehen wir achtlos mit ihr um, obwohl sie einen direkten Ausdruck dessen ermöglicht, was wir fühlen, denken und was wir davon mitteilen wollen – oder auch nicht. In unverstellter Äußerung wie bei kleinen Kindern oder gereift, mit bedeutungssteigernder Sprachmelodie. Von „himmelhoch jauchzend“ bis „zu Tode betrübt“ (J. W. von Goethe), vom Seufzer, Schrei bis zum ausgelassenen Gelächter. Ihre Wirkung reicht von sachlicher Mitteilung bis zur betörenden Verkörperung von klingender Schönheit, zum Beispiel im Gesang. Alles in allem: Ein Schatz in unserer Kehle!

Des Rätsels Lösung?: Die Stimme – gekürt zum Instrument des Jahres 2025.



„2025 wird das älteste Instrument der Welt das Instrument des Jahres: Die Stimme! Die Stimme verbindet uns Menschen auf der ganzen Welt. Sie überwindet kulturelle, sprachliche und geografische Grenzen und schafft eine gemeinsame Basis für Kommunikation und gegenseitiges Verständnis. Sie ist in nahezu jedem musikalischen Genre, das der Globus zu bieten hat, zu Hause. Ganz egal, wo wir uns befinden und welche Musik wir im Ohr haben – unsere Stimmen ermöglichen es uns, Gedanken, Gefühle und Ideen auszutauschen und so eine tiefere Verbindung zueinander aufzubauen. Die Stimme ist auch das erste Instrument, dessen wir uns bedienen, wenn wir als soziale Wesen miteinander umgehen, unsere Gesellschaft gestalten oder Politik verändern wollen. Das soziale und das musikalische Instrument sind untrennbar ineinander verwoben. Es ist das Instrument, das uns zu Menschen macht. Und nicht nur der Mensch hat eine Stimme. Auch im Tierreich sind die farbenfrohesten und faszinierendsten Klänge zu erleben – von den melodischen Gesängen der Vögel bis hin zu den tiefen Rufen der Wale. Die Stimmen der Tiere bereichern jeden Tag unsere Welt. Freuen Sie sich mit uns auf das Jahr der Stimme und hinterlassen Sie 2025 Ihren ganz persönlichen akustischen Fingerabdruck!“

Haben Sie gute Vorsätze für das neue Jahr gefasst? Vielleicht auch diesen: einfach mal anfangen!

In unserer Kirchengemeinde laden drei Chöre Sie dazu ein, Ihre Stimme einmal anders kennenzulernen und in die eine oder andere Richtung zu entwickeln:

Die Kantorei (Frauenchor am Dienstag), das Vokalensemble ‚terra nova‘ (für Fortgeschrittene, mittwochs und am Wochenende) und der Projektchor „Heaven Bound“ (ideal für Einsteiger:innen, Treffen am Donnerstag). Außerdem wird es im Laufe des Jahres 2025 immer wieder einzelne zusätzliche Angebote für Alle geben.

Dazu haben Sie an jedem Sonntag um 10 Uhr die Gelegenheit, in einer größeren Gemeinschaft die Stimme zu erheben – Stimmabgabe ist hier Stimmbehalt! Kommen Sie einfach dazu! Auf Ihre „Zustimmung“ freuen sich Katja Zerbst und die erwähnten Chöre



OberneulandKonzerte



"Verkleidet und maskiert" - Orgelkonzert zum Rosenmontag

Barockes, Neobarockes und Karnevaleskes
aus 4 Jahrhunderten

Werke von Gabriel Fauré, Edvard Grieg,
Charles Villiers Stanford, Robert Jones u.a.

An der Ahrend-Orgel: Katja Zerst
Eintritt frei, Spenden zugunsten der
Orgelrenovierung willkommen

Sonntag, 02.03.2025, 18 Uhr



"Kreuz und quer # Pilgerwege" - Orgelkonzert zur Passionszeit

Werke von Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Arvo Pärt (Jubilar 2025) u.a.m.

An der Ahrend-Orgel:
Katja Zerst
Eintritt frei, Spenden zugunsten der
Orgelrenovierung willkommen

Sonntag, 06. April 2025, 18 Uhr

Kirche Oberneuland • Hohenkampsweg 6 • 28355 Bremen



Osternacht und Osterfrühstück

Am **Ostersonntag, 20. April, um 5:30 Uhr** entzünden wir das Osterlicht an der Feuerschale vor der Kirche und tragen es in die dunkle Kirche. Dort feiern wir die Auferstehung mit Gebet, Gesang und dem Ruf: „Christus ist auferstanden!“

Anschließend laden wir ab 7:00 Uhr zum gemeinsamen Frühstück ins Gemeindehaus ein. Brötchen, Butter, Kaffee, Tee – das ist da. Alles andere bringt jeder mit, denn Leben heißt: teilen. Pastor Thomas Ziaja

Fastenessen

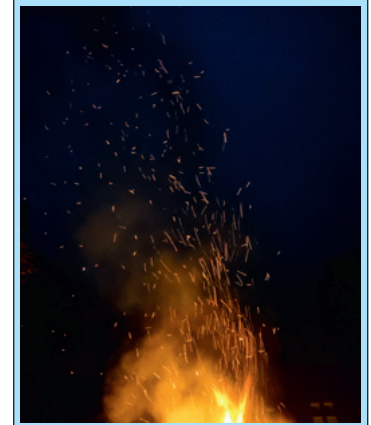
Der Freundeskreis der Tabea-Stiftung lädt am **09. März 2025** nach dem Gottesdienst um 11 Uhr in den Tabesaal ein. Es gibt Pellkartoffeln mit Kräuterquark und Zeit für Austausch über Gemeinde und mehr. Anmeldung bei Angela Hünecke: 0421 / 25 25 97. Wir freuen uns auf euch!

Der Freundeskreis der Tabea-Stiftung freut sich auf alle, die kommen.

Osterfeuer

In dunkler Nacht, wenn der Winter weicht, brennt das Osterfeuer. Es ist zur Tradition geworden. Menschen kommen, stehen beisammen, sehen die Flammen, spüren die Wärme. Licht vertreibt Dunkelheit.

Am **19. April ab 18 Uhr** lodert das Feuer auf der Pfadfinderwiese beim Gemeindehaus. Alle sind willkommen. Würstchen brutzeln, Fischbrötchen duften, Getränke stehen bereit. Funken steigen, der Morgen kommt. Christus ist auferstanden.





Weltgebetstag 2025 von den Cook-Inseln – Haltet fest an dem, was ihr seid

Am Weltgebetstag teilen Frauen von den Cook-Inseln ihre Sicht auf Psalm 139 und die Schöpfung. Zwischen Tropenparadies und Herausforderungen zeigen sie, wie Glaube und Maori-Kultur Hoffnung geben. Lassen wir uns auf ihre Perspektiven ein und fragen: Was bedeutet „wunderbar geschaffen“ für uns?

Wir feiern gemeinsam den Weltgebetstag in der Andreasgemeinde [Werner-von-Siemens-Str. 55, 28357 Bremen] am **Freitag, den 07. März 2025, um 18 Uhr**. Im Anschluss sind alle zu einem Abendimbiss im Gemeindehaus eingeladen. Wer Fragen hat oder eine Mitfahrgelegenheit wünscht, meldet sich bitte bei Gaby Nickel: 0174 / 5953939 / gabynickel@gmail.com. Gaby Nickel



„Mutig, stark, beherzt!“ – Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover

Vom **30. April bis zum 04. Mai 2025** findet ganz in unserer Nähe der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Eine gute Gelegenheit, die Kirche einmal anders zu erleben und für sich neu zu entdecken. Der Kirchentag ist ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival. Konzerte von Kirchen- und Gospelchören, aber auch z. B. von Max Herre, sind geplant. Es gibt Bibelarbeiten und Vorträge. Der Kirchentag will eine Plattform für kritische Debatten über die Zukunft unseres Planeten sein. Ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben. Und man kann erleben: In der Kirche machen viele jüngere Menschen mit.

Über unsere Gemeinde kann man sich entweder für die ganzen fünf Tage (mit Übernachtung im Schlafsack in den Schulen) oder für eine Tagestour (von Bremen aus mit dem Zug) am Donnerstag, 01. Mai 2025, über Pastor Frank Mühling (E-Mail: frank.muehring@kirche-bremen.de) anmelden. Wer sich bis zum 19. Februar 2025 anmeldet, bekommt Frühbucherrabatt! 129 Euro kostet ein Einzelticket für fünf Tage (ermäßigt: 79 Euro). Dazu kommen Kosten für die Unterkunft. 49 Euro muss man für ein Tagesticket bezahlen (ermäßigt: 29 Euro). Frank Mühling

SENIORENREISE HOLSTEIN

Begeben Sie sich vom **08. bis 14. September 2025** auf eine gemütliche Reise nach Schleswig-Holstein! Freuen Sie sich auf malerische Landschaften, interessante Ausflüge und gesellige Stunden in bester Gesellschaft. Entdecken Sie die Schönheiten des Nordens – entspannt und bestens betreut von Busreisen Schmätnjen! Die Reise wird von Pastorin i.R. Gaby Möller genannt Gosoge begleitet.

Nähere Informationen und Anmeldeformulare liegen im Foyer des Gemeindehauses.



„Martin Luther in Rom“

Im März 2025 werden sich Mitglieder der Kirchengemeinde Oberneuland mit Tobit-Reisen auf den Weg nach Rom machen. Wussten Sie, dass es im so katholisch geprägten Rom einen Martin-Luther-Platz gibt?

Martin Luther (1483–1546) kam im Jahr 1510 oder 1511 als fast 30-jähriger Augustinereremit in die Heilige Stadt. Rom war damals gerade wieder dabei, sich in den Formen der

Renaissance neu zu erfinden. Der Petersdom befand sich noch in der Bauphase. Martin Luther war von „Gottes eigener Stadt“, wo der Papst residiert, wenig beeindruckt. Niemand schenkte ihm Aufmerksamkeit nach seinem langen Fußmarsch über die Alpen. Es gab keinen Empfang durch den Papst, kein Treffen mit hochrangigen Gelehrten ist belegt. Noch konnte niemand wissen, dass Martin Luther nur wenige Jahre später mit seinen Schriften auch Rom erschüttern würde und den Grundstein für die spätere evangelische Kirche legte.

Rom gefiel Luther nicht. Die prunkvolle Stadt beschimpfte Luther in seinen Briefen als „Hure Babylon“. Die Priester würden ihre Messen lustlos herunterleiern „rips-raps, als sei's ein Gaukelspiel“ (0-Ton Luther). Später, während der Reformationskämpfe, kam er zu der Einsicht: „Gibt es eine Hölle, so steht Rom drauf.“

Seit dem Sommer 2015 gibt es nun in dieser ewigen Stadt eine „Piazza Martin Lutero“. Ein Schild preist Luther als den berühmten „deutschen Theologen der Reformation“. Bei der Einweihung des Platzes zitierte der damalige Bürgermeister von Rom, Ignazio Marino, sogar auf Deutsch: „Wir sind Bettler, das ist wahr.“

Mittlerweile gibt es auch eine evangelisch-lutherische Christuskirche in Rom und eine evangelische Waldenserkirche. Der Platz „Martino Lutero“ wird besonders im Frühling von den Römerinnen und Römern und auch von Touristen aus aller Welt gern besucht. Er zeugt davon, dass Rom mittlerweile eine multireligiöse und multikonfessionelle Metropole ist. Ökumene und Rücksicht auf kleinere Diasporakirchen sind bei aller Augenfälligkeit der katholischen Tradition durchaus üblich geworden.

Unsere Gemeinde wird hinreisen und berichten, wie es ist, auf evangelischen Spuren durch Rom zu wandern.

Donnerstag, 03. April 2025, 19 Uhr: „Eine Reise nach Rom“ – Tabesaal

Pastor Frank Mühling

IM VERTRAUEN AUF GOTT...



...WURDEN GETAUFT

Ruben Eliah Abée
Sebastian, Christoph und Veronica Rode
Ella Sofie Gambietz

VINO VERO
Deutsche und internationale Weine
Weinproben & Beratung
Hauslieferung
Termine bitte auf Anfrage

Johann Schmiedt
Hollerlander Weg 41
28355 Bremen
Tel.: 0421-205 24 20

...WURDEN GETRAUT

Dr. Stephan und Claudia Schramm
geb. Pfretschner

...WURDEN BESTATTET

Sigrid Schmahl, geb. Schlieper
Klaus-Dieter Wilhelm Caesar
Silvia Haltenhof, geb. Schlenter
Werner Robrahn
Hildegard Tolisch-Robrahn, geb. Robrahn
Roselotte Juliane Betti Döll, geb. Schatte
Hella Merwik, geb. Polinski
Dieter Seekamp
Ingeborg Ruth Richter, geb. Fitzner
Peter Bruns
Elke Wiechmann-Wulf, geb. Wiechmann
Hermann Walter Zickmann
Karin Helga Marion Renken, geb. Funke
Dietlinde Elise Agnes Schuck, geb. Schladebeck
Horst Hans Theodor Ibendorff
Marianne Bergmann, geb. Diebel
Margot Kaemena, geb. Fromme
Paula Dorothea Grunwald, geb. Lemmermann
Heidemarie Sommer, geb. Leu
Paul Forkert
Marlies Beate Helberg, geb. Lütkemeyer
Heinz Engelbert Plonsker
Eva Maria Wenzel, geb. Fiferna
Walter Huth
Birgid Christine Maria Brinkkötter, geb. Jante
Klaus Behrens-Talla

TERMINE

Wöchentliche Veranstaltungen

Bridge-Gruppe

Angela Hüneke
montags 15:00 Uhr

Bläserchor

Andreas Wokurka
montags 19:30 Uhr

Jugendkeller

Arne Meyer
montags 19:00 Uhr außer in den Ferien

Kantorei

Katja Zerbst Termine s. Probenplan
dienstags 19:30 Uhr

Vokalensemble 'terra nova'

Katja Zerbst Projekte s. Probenplan
mittwochs 19:30 Uhr

Posaunenchor

Sabine Vieregge-Dux, Tel. 0170 5422208
dienstags 19:30 Uhr

Malgruppe des Oberneulander Malkreises

Ursula Junge, 253810
dienstags 14:30 Uhr

Pfadfinder-Gruppenstunden

Marc Jantzen
freitags 16:00 Uhr außer in den Ferien



Gitarrengruppe

mit Pastor Frank
mittwochs 18:00 Uhr außer in den Ferien

Projektchor „Heaven Bound“

Gospels,
Spiritu(a)lles,
Taizé-Lieder,
Circle-Songs,
Lieder
mit Kopf,
Herz und Seele gemeinsam klingen • tönen •
singen • sagen • summen • brummen

Für alle, die Freude am Singen haben, und
die sich aus verschiedenen Gründen nicht
auf eine langfristige Chorproben-Serie ein-
stellen können!

Ort: Chorsaal des Gemeindehauses am
Hohenkampsweg 6 (1. Etage)
Kosten: keine
Anmeldung: Katja Zerbst, Tel. 205 81-17
(meist AB) | katja.zerbst@kirche-bremen.de

Termine:

06.03. / 13.03. / 20.03. / 27.03. // 03.04. /
10.04. (trotz Ferien !)
08.05. Probe Kirche / 11.05. Konfirmation I /
15.05. Probe Kirche / 18.05. Konfirmation II

BEERDIGUNGS-INSTITUT
»PIETÄT« GEBR. STUBBE
Bestattungsvorsorge - weil Nachdenken auch
Leichtigkeit schenken kann
Lassen Sie uns über Ihre
Bestattungswünsche sprechen.

24h 0421 - 7 30 31

Vertrauen · Kompetenz · Diskretion

Wilhelm-Röntgen-Straße 1 · 28357 Bremen-Horn www.gebr-stubbe.de
Humboldtstr. 190 · 28203 Bremen-Mitte info@gebr-stubbe.de

Für Sie vor Ort in Horn

GE-BE-IN
Horner Bestattungsinstitut

Leher Heerstraße 56 - 60 | 0421 - 42 75 80 | horn@ge-be-in.de | ge-be-in.de

TERMINE

Unsere Gottesdienste

MARZ

- Sonntag, 02.03. 10:00 Uhr**
Estomihi
Pastor i. R. Michael Klingler
Orgel: Martin Weber
- Freitag, 07.03. 18:00 Uhr**
Feierabendmahl
Pastor Ziaja
- Sonntag, 09.03. 10:00 Uhr**
Brot und Rosen –
Gottesdienst zum Weltfrauentag
Pastorin Miller & Pastor Ziaja
Kantorei, Leitung & Orgel Katja Zerbst
- Sonntag, 16.03. 10:00 Uhr**
Reminiszenz
Pastor Mührling
Ensemble „Weserwind“ & Orgel: Katja Zerbst
- Sonntag, 23.03. 10:00 Uhr**
Okuli
Pastor Ziaja
Klaviermusik (wg. Orgelrenovierung):
Katja Zerbst
- Sonntag, 30.03. 10:00 Uhr**
Lätare
Pastorin i.R. Möller genannt Gosoge
Klaviermusik ODER Orgel
nach der Renovierung: Katja Zerbst



APRIL

- Sonntag, 06.04. 10:00 Uhr**
Judika
Pastor Mührling
Orgel: Martin Weber
- Sonntag, 13.04. 10:00 Uhr**
Palmsonntag
Pastor Ziaja
Orgel: Katja Zerbst
- Donnerstag, 17.04. 17:00 Uhr**
Gründonnerstag mit Abendmahl
Pastor Ziaja
Orgel: Katja Zerbst
- Freitag, 18.04. 10:00 Uhr**
Karf Freitag mit Abendmahl
Pastor Mührling
Kantorei, Leitung & Orgel: Katja Zerbst
- Sonntag, 20.04. 05:30 Uhr**
Osternacht mit Abendmahl
Pastor Ziaja
Gesang: Katja Zerbst
- Sonntag, 20.04. 10:00 Uhr**
Ostersonntag
Pastor Ziaja
Posaunenchor, Leitung: Martin Howie
- Montag, 21.04. 10:00 Uhr**
Ostermontag mit Abendmahl
Pastor Mührling
Orgel: Martin Weber
- Sonntag, 27.04. 10:00 Uhr**
Quasimodogeniti
Pastor Ziaja
Orgel: Martin Weber

TERMINE

Monatliche Veranstaltungen

Senioren-Geburtsstagsfeier
Pastoren Mührling und Ziaja
Donnerstag 15:00 Uhr
Termine: 06.03. ---

Frauenkreis
Pastor Mührling
Mittwoch 15:00 Uhr
Termine: 26.03. 23.04.

Andacht Haus Ichon-Park
Pastor Ziaja
Mittwoch 16:00 Uhr
Termine: 19.03. 16.04.

Andacht Villa am Park
Pastor Ziaja
Freitag 10:30 Uhr
Termine: 14.03. 04.04.

Andacht Casa Vita
Pastor Mührling
Mittwoch 15:00 Uhr
Termine: 19.03. ---

Andacht Newcareparc
Pastor Mührling
Montag 15:30 Uhr
Termine: 31.03. 28.04.

Glaubenskurs
Pastor Mührling
Montag 18:30 Uhr
Termine: 31.03. 28.04.

Spiegelgruppe für Erwachsene
Ulrike Schnieder-Eskandarian
1. Mittwoch im Monat 15:30 – 17:00 Uhr
Termine: 05.03. 02.04.

Gemeindefrühstück
Anmeldung bei Anne Hasse:
0151/53581194 (gerne per WhatsApp)
Freitag 09:30 Uhr
Termine: 14.03. 11.04.



Gemeindejugend-Vollversammlung



24. März 2025

Start um 19 Uhr im Gemeindehaus
(Hohenkampsweg 6)

- Zahnmedizinische Prophylaxe
- Professionelle Zahnreinigung
- Zahnaufhellung (Bleaching)
- Kariesbehandlung ohne Bohren
- Zahnersatz auf Implantaten



Hauptstraße 67 | 28865 Lilienthal | Telefon: 0 42 98 / 54 04 | www.zahnarztlaack.de

Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf
0800 0019214 (gebührenfrei)

 **JOHANNITER**

KONTAKT

Pastor Frank Mühling

Tel. 205 81 - 23
frank.muehring@kirche-bremen.de
Sprechzeiten: Donnerstags im Gemeindehaus:
17:00-18:30 Uhr

Pastor Thomas Ziaja

Tel. 69 56 47 87, Tel. 205 81 - 12
ziaja@kirche-oberneuland.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindeverwaltung

Mo., Di. & Do. 9:00-12:00 Uhr

Christina Meier

Tel. 205 81 - 0
Fax 205 81 - 22
buero@kirche-oberneuland.de

Küster

Andreas Wokurka

Tel. 205 81 - 15
kuester@kirche-oberneuland.de
Mobil 0171 - 21 95 417

Friedhofswart u. Friedhofsverwaltung Wolfgang Frese

Tel. 205 81 - 11, Mobil 0171 - 524 80 73
friedhof@kirche-oberneuland.de
Termine nach Vereinbarung

Kirchenmusik

Kirchenmusikerin Katja Zerbst

Tel. 205 81 - 17
kirchenmusik@kirche-oberneuland.de
Do. 11:00-13:00 Uhr, Di.-Fr. über AB

Kinder & Jugend

Pastor Thomas Ziaja

Tel. 205 81 - 12
ziaja@kirche-oberneuland.de

Pfadfinder

Marc Jantzen

Tel. 988 999 68
info@sgvb.de



Evangelische Kirchengemeinde Oberneuland
Hohenkampsweg 6 • 28355 Bremen • Telefon: 0421 - 205 81 - 0

Leben teilen • Lebendig glauben • Glaubhaft leben

www.kirche-oberneuland.de



Tabea hilft

Ulrike Schnieder-Eskandarian

sozialdiakonische Mitarbeiterin
Tel. 01573 - 290 50 68
tabeaon@gmail.com

Kindertagesstätte

Leitung: Susanne Böhncke

Tel. 205 81 - 18
stellv. Leitung: Liessa Eggers
Tel. 205 81 - 18
Fax 205 81 - 24
kita.oberneuland@kirche-bremen.de

Finanzen

Dolores Jaap

Tel. 205 81 - 21
refue@kirche-oberneuland.de

Anmeldungen Senioren-Geburtstage

Ute Meier-Credo

Tel. 205 81 - 13
meier-credo@kirche-bremen.de
und beim Küster unter Tel. 205 81 - 15

Kirchenvorstand

Volker Dünnebier (Vorsitzender)

Thomas Ziaja (Stellv.)
Tel. 205 81 - 12
vorsitz@kirche-oberneuland.de

Außerhalb der Zeiten erreichen Sie uns auch über unsere
Anrufbeantworter. Wir rufen sobald wie möglich zurück.

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde
Oberneuland, Hohenkampsweg 6, 28355 Bremen

Redaktion: Frank Mühling, Thomas Ziaja,
Katja Zerbst, Christina Meier.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
Nr. 2-2025: 10. März 2025

Titelbild: Thomas Ziaja

Herstellung: Pferdesport Verlag Ehlers GmbH
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen
Tel. 0421-2575544, info@pferdesportverlag.de

Wir bitten um Ihre Spende

Tragen Sie Ihren Wunsch zur Verwendung Ihrer Spende bitte im Verwendungszweck ein:

- Gemeinde allgemein Gemeindeglossar Musik Kinder & Jugend Diakonie Kindergarten Friedhof
- Spendenbox Personalfonds Flüchtlingshilfe (Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre Anschrift an!)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Beleg/Quittung für Kontoinhaber/Zahler

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger	Ev. Kirchengemeinde Oberneuland 28355 Bremen
IBAN	DE28 2905 0101 0001 0523 72
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters	SBREDE22XXX
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - nach Verwendungszweck	
Spende für	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler	

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev . K i r c h e n g e m e i n d e O b e r n e u l a n d .

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen

DE 2 8 2 9 0 5 0 1 0 1 0 0 0 1 0 5 2 3 7 2

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SBREDE22XXX

Auf die Angabe des BIC kann verzichtet werden, wenn die IBAN des Empfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S p e n d e f ü r

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

DE 08

Datum Unterschrift(en)

113 372 So 03/2013

(Quittung des Kreditinstituts)

OberneulandKonzerte

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberneuland



„Verkleidet und maskiert“

Orgelkonzert zum Rosenmontag

Barockes, Neobarockes und Karnevaleskes aus 4 Jahrhunderten

Frescobaldi, Fauré, Grieg, Jenkins, Stanford u.a. – An der Ahrend-Orgel: Katja Zerst
Eintritt frei, Spenden zugunsten der Orgelrenovierung willkommen



Sonntag, 02. März 2025, 18 Uhr

Kirche Oberneuland • Hohenkampsweg 6 • 28355 Bremen